"England, my England!"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 32

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-496868

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

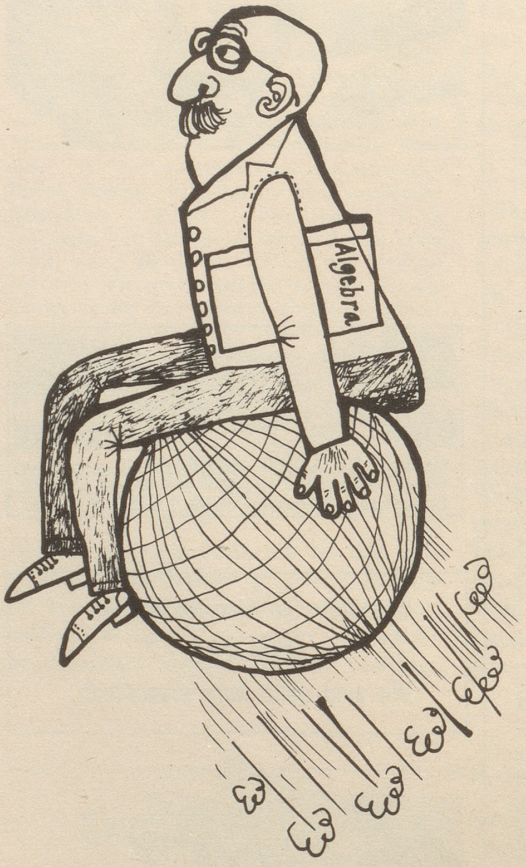
César Keiser

Karli Knöpflis Aufsatzheft

Der Fortschritt

Der Fortschritt gab es schon immer, aber er wurde immer wie fortschrittlicher, so fortgeschritten wie heute war er jedoch noch nie. Er ist überall aber haubtsächlich dort wo man Geld hat. Desshalb ist der Fortschritt auch in der Schweiz sehr verbreitet, weil wir sind ein Land wo Milch und Honig fliessen wie der Fachmann sagt, aber am meissten fliesst das Geld bei uns, das macht die Konjucktuhr. Wir haben soviel Geld, dass wir sogahr Geld ausgeben für das Geld indem wir es ganz neu drucken mit neuen Motiefen drauf. Der Vatter hat zwahr geschimft jetzt schmeissen sie ein Haufen Geld an das Geld, wer zahlt es, ich. Und noch so lierische Motiefe statt einem zu fragen, hat er geschimft, ich wüsste bessere Helgen, wo auch nicht veralten, ein neues Armeeflugzeug oder 2000 Jahre Basel oder der Bundesrat oder so. Aber ich finde die Helgen ganz gut gemacht, man siht sie ja nicht so lange an weil man das Geld immer grad braucht, eben wegen dem Fortschritt. Der Fortschritt macht die Menschen glüklich, er beschenckt sie mit Waschmaschienen, Telefision, Hagelkanohne und auch andere, sowie Mercuri Sönbiehm Studebacker usw. und viele andere Segnungen der Zifilisazion. Er macht Maschienen wo besser denken als der Matematickleerer und schikt fremde Erdsateliten in die Atmosphere. Mir wäre es lieber der Matematickleerer wird dorthin geschikt, aber soweit ist der Fortschritt leider noch nicht gedihen. Aber immerhin spaltet er Atohme, macht Dühsenflugzeuge mit Ueberschall und alles was der Mensch braucht zum glüklich sein. Der schönste Fortschritt haben wir in der Bautätikeit. Gegen Autobanen oder Flugplatz Klohten oder so hat der Schweizer zwahr etwas, es kostet Riesensummen und man weiss nicht sicher ob es spähter rentiert. Aber gegen Hochhäuser und Gescheftshäuser und Versicherungspalässte und Banken und Aparatmenthäuser und sanirte Häuser und Weckendhäuser hat er nichts, weil man dadran immer gut verdient. Sie schiessen aus dem Boden wie Fliegenpiltze, die Architeckten haben alle Hände voll zu tun wenn sie das tun wo die Baukomissiohn und Staat erlaubt. Es gibt auch andere Architeckten mit Ideen wo ganz neu sind und mit Stadtplanung und solchem, hat der Vatter gesagt, aber die haben nichts zu tun. Weil der Schweizer eben ein wehrschafter und konservatiefer Mensch ist und die schäussliche moderne Bauweise ist schon viel zu neumödisch für ihn, wo kämen wir hin mit noch neueren Ideen?? Da müsste man ja alle Hotells in den Fremdenkuhrorten abreissen und dann alle Kuhrorte auch grad dazu, und alles frischgebaute in den Städten auch wieder und die neuen Altstadthäuser und die Gescheftshäuser usw. und die Tehater, das gäbe ein schönes Tehater. Das ist jugentlicher Uebermut und Idealissmus damit kann man kein Geld verdienen. Die Wirtschaft läuft sowieso, nicht die am Ecken wo goldiges Kalb heisst, sondern die Staatswirtschafft, sagt der Vatter, also. Da hat er aber schön Krach gekrigt mit dem Herr Knäble, wo sein Jassfreund ist und so ein neumödischer Architeckt. Der Fortschritt in der Architecktuhr ist ein Rückschritt hat er gerufen und fast die Tischblatte zertrümert mit der Faust, da hat ihm der Vatter ein Bier gegeben zum beruhigen. Dann hat der Knäble verzählt, dass er sich ein Weckendhaus hat wollen bauen nach seinem Kopf. Aber der Kopf von der Baukomissiohn hat diesen dazu geschüttelt jetzt darf er er nicht bauen. Es verschandelt die samfte Gegend haben sie gesagt, das ist schon ein Witz. In der Stadt verschandeln sie nähmlich die Gegend noch viel mehr, da sagt keiner etwas. Es ist der Geschmack wo verschiden ist, aber diese Komissiohnen haben gar keinen, hat der Knäble erzürnt ausgerufen und wieder auf die Tischblatte gehaut. Aber es hat auch nichts genützt. De guschtibuss non est dispitantum habe ich gesagt, da hat mir der Vatter fast eine gelängt weil er verstet eben nicht Lateinisch.

Ja der Fortschritt ist schon etwas gutes aber nicht immer, weil es braucht auch Geschmak und nicht nur Geld, aber da gibt es eben nicht soviel davon. Trotzdem möchte ich nirgends anderstwo leben als in der fortschrittlichen Schweiz oder höchstens in der Südsee, weil dort könnte ich mir eine Hütte bauen wie ich will und nicht die Baukomissiohn.



‹England, my England!›

In Moskau ist im Augenblick und *für* den Augenblick heiße Liebe zu England ausgebrochen. Teils dieserhalb, teils anderwegen. Die Engländer können nichts dafür; sie tragen ihr Schicksal mit Würde, denn sie wissen: heute trifft das Uebel mich, morgen trifft es dich. Jedenfalls, die Liebe der Sowjets ist da und die Propagandabeflissenen des Kremls sehen sich vor Aufgaben gestellt, wie sie mit solchen Elementarereignissen jeweils verbunden sind.

Nun ist man ja hinsichtlich der Phantasie der Roten Staatstrommler durchaus bereit, einen hohen Prozentsatz natürlichen Schwundes besagter Phantasie wegen übermäßiger Beanspruchung während der letzten vierzig Jahre in den Kauf zu nehmen. Das jetzt erreichte Niveau erscheint uns indessen so ungewöhnlich, daß von einem Niveau im Grunde nicht mehr gesprochen werden kann. Wir fragen uns im Gegenteil, warum eigentlich das Propagandaministerium eine Mitteilung wie die nachstehend wiedergegebene – statt für sie über Radio Moskau den Aether zu bemühen – nicht gleich und von vornherein dorthin leitet, wohin sie gehört: an die ‹Tarantel› in Westberlin nämlich, oder an den ‹Punch› in London, oder auch an den ‹Nebelspalter› in Rorschach. So sei sie denn hiermit wenigstens durch uns von der richtigen Stelle aus an die Leser des Westens weitergereicht:

Reuter, 15. Mai 1957. Ein Plan (!) für den Bau einer Schule in Stalingrad, an der tausend (!) russische Kinder, Mädchen und Knaben, *ausschließlich in englischer Sprache* unterrichtet werden sollen, wurde, so berichtet Radio Moskau, im Stalingrader Stadtrat besprochen (!). Der Bürgermeister sagte, die tausend russischen Kinder würden auf diese Weise im Geiste der britischen Geschichte und der Kultur des britischen Volkes aufwachsen. (!)

Hurra! Hurra!

... und mit dem Dichter William Ernest Henley dann täglich ausrufen:

What have I done for you,
England, my England?
What is there, I would not do,
England, my own?!

Pietje

Wahlprognose?

In Rhöndorf, dem Wohnort Bundeskanzler Adenauers, kam es zu einem scharfzahnigen Kampf zwischen Adenauers Hund ‹Cäsar› und dem Hund ‹Axel› des sozialdemokratischen Senators Günther Klein. ‹Axel› verließ die Walstatt geschlagen mit Bißwunden und auch sonst stark mitgenommen, ‹Cäsar› kehrte triumphierend zu seinem Herrn zurück. Der Kampf auf unterster Ebene ist entschieden.

Ernesto